

Vom Überfalltaster zur integrierten Systemlösung

Zukunftsweisendes Sicherheitskonzept bei der Volksbank Gelderland eG

Schlagzeilen über Fusionen und Zusammenlegungen von Banken, Sparkassen und Volksbanken waren in den letzten Monaten an der Tagesordnung. Die zunehmende Zentralisierung hat ein geändertes Nutzungs- und Organisationsverhalten zur Folge. Verwaltungsvorgänge, Abwicklungen und Prozesse werden optimiert. Dies stellt neue Anforderungen an die eingesetzten Systeme der Haustechnik. Die Bedienung der Systeme darf nicht unnötig komplex sein und sollte nach Möglichkeit völlig im Hintergrund ablaufen. Mitarbeiter sollen flexibel innerhalb der neuen Organisationsstrukturen einsetzbar sein. Die Steuerung und Verwaltung der Systeme soll daher möglichst von zentraler Stelle erfolgen.

Facility Management

Zutrittskontrollsysteme oder manuelle Schlüsselverwaltungen, Einbruchmelde-, Überfallmelde-, Brandmeldeanlagen, optische Raumüberwachungstechniken, Tresorverschlussysteme, Fluchttürsteuerungen und Sicherungssysteme zum Schutz der Mitarbeiter im Falle eines Überfalls - alle diese Systeme werden bisher meist unabhängig voneinander betrieben, sind oft zu komplex und nicht in die sich ständig verändernden betrieblichen Abläufe eingebunden. Die Bedienung erfolgt über speziell zu diesem Zweck eingestelltes Personal oder besonders eingewiesene Mitarbeiter. Die Volksbank Gelderland eG hat die technischen Möglichkeiten und Einsparpotentiale erkannt und stellt ihre Haustechnik auf zukunftsweisende integrierte Systeme mit zentralem Management um.

Integriertes Sicherheitskonzept

Die Firma TAS (Telefonbau Arthur Schwabe) führt als Systemintegrator in einem ersten Schritt der Planung eines integrierten Sicherheitskonzeptes immer eine Bestandsaufnahme der bestehenden Systeme und eine aktuelle Bedarfsanalyse durch. So auch bei der Volksbank Gelderland. Dazu wurden neben Gesprächen mit den Versicherern und Überprüfungen auf Einhaltung der geforderten Richtlinien, auch Analysen der jeweiligen Betriebsabläufe durchgeführt. Grundsätzliche Voraussetzung für den Einsatz integrierter Systeme ist die Berücksichtigung aktueller Vorschriften der Versiche-

rer, Berufsgenossenschaften und anderer, entsprechend dem Umfeld zu berücksichtigender, Vorschriftengeber. Bauliche Vorschriften, wie die Installation von Brandmeldesystemen, werden gemäß Baugenehmigung berücksichtigt bzw. Alternativmöglichkeiten mit den Feuerwehren abgestimmt.

Freiraum für Kerngeschäft

Oft sind in Absprache mit den Versicherern durch den Einsatz moderner Systeme Prämieinsparungen möglich. Der Aufwand für die Systemverwaltung reduziert sich und die Mitarbeiter erhalten mehr Freiraum für ihre eigentlichen Kernaufgaben. Bei der Volksbank Gelderland entschied man sich nach den oben genannten Analysen für die Realisierung eines integrierten Systems. Das System soll, entsprechend einem ausgearbeiteten Terminplan, nach und nach in allen Filialen zum Einsatz kommen. Selbstverständlich ist der Austausch aller Gewerke nicht gleichzeitig nötig. Altsysteme lassen sich oft sinnvoll migrieren. Zielsetzung ist das Zusammenspiel aller Systemkomponenten und der Austausch benötigter Informationen über diverse Schnittstellen.

Kombiniertes Einbruch-, Brandmelde- und Überfallmeldesystem

Zentraler Punkt des neu umgesetzten Konzeptes ist das kombinierte Einbruch-, Brandmelde- und Überfallmeldesystem. Die bisherigen, vorhandenen Einbruchmeldesysteme der verschiedensten Her-

steller erforderten aufgrund des hohen Alters hohen Wartungsaufwand. Viele Entstöreinsätze und Bedienungsprobleme verursachten Wartezeiten für das Personal und hohe Kosten. Server- und Technikräume waren entweder gar nicht oder durch separate Brandmeldeanlagen überwacht. Hohe Versicherungsprämien bzw. Wartungsgebühren waren die Folge. Die Möglichkeit der Fernunterstützung für Bediener wie auch die Ferndiagnose im Störfall zeigten sich als wichtige Punkte im neuen Konzept und reduzieren Wartezeiten und Fahrtkosten.

Schlüsselloser Zutritt

Direkt mit in das Zentralsystem eingebunden wird die integrierte Zutrittskontrolle. Dadurch ist ein über das gesamte Filialnetz ausgedehnter schlüsselloser Betrieb möglich. Eingesetzt wird eine berührungslos arbeitende Transponder-technik. Motorschlösser in den Zugangstüren werden zugleich über die gemeinsamen Leser der Einbruchmeldezentrale gesteuert. Jedem Transponder können Rechte für Zutritt und Scharf-/Unscharfschaltung einzeln für alle Filialen und einzelne Türen zugeteilt und entzogen werden.

Schlüsselverwaltung entfällt

Die Transponder lassen sich über einen zentralen Servicearbeitsplatz für alle Filialen des Verbundes programmieren. Die aufwändige Schlüsselverwaltung der verschiedensten Schlosssysteme aller

Filialen entfällt. Aufwand und Kosten werden insbesondere beim geplanten flexiblen Personaleinsatz eingespart. Der geforderte Personenschutz ist selbstverständlich durch das, mit allen Systemen gekoppelte, Fluchttürsteuersystem gewährleistet.

Elektronisches Tresorverschlussystem

Der Verschluss von Geldschränken und Tresore war bisher bei Krankheit oder Urlaub einzelner Mitarbeiter problematisch. Entsprechende Ausfallplanungen erforderten großen Zeitaufwand. Das neu eingebundene elektronische Tresorverschlussystem wurde in die entsprechenden Abläufe und Zwangsläufigkeiten der Zentrale eingebunden. Das Schlüsselhandling wird dadurch erheblich erleichtert. Durch besondere Leistungsmerkmale ist ein aktiver Mitarbeiterschutz im Falle eines Überfalls gewährleistet.

Videoüberwachung

Die bisher noch weitverbreiteten Fotokameras zur Erfüllung der Richtlinien nach BGV-Kassen (UVV-Kassen) werden durch eine Systemlösung Optische Raumüberwachung abgelöst. Die vorhandenen Fotoüberwachungskameras sind nicht mehr zeitgemäß, die Wartung kostenintensiv, die Täterverfolgung aufgrund der Wartezeiten für die Filmentwicklung schwierig. Zusätzliche Probleme entstanden durch Verunreinigungen und Vandalismusschäden im Foyerbereich.

Daraus resultierten hohe Reinigungs- und Reparaturkosten und eine Verunsicherung der Besucher. Durch die Videoüberwachung mittels „virtueller Wächtergänge aus der Ferne“ können nicht bestimmungsgemäße Nutzungen schnell erkannt und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Aufgrund einer aktuellen Rechtsprechung, die die Beweislast bei Auszahlungsvorgängen an Geldautomaten erstmalig auf die Seite der Bank verlagert, entsteht eine zusätzliche Problematik. Durch den Einsatz von GAA-Überwachungskameras lassen sich sämtliche Auszahlungsvorgänge detailliert nachvollziehen. Die Videoüberwachung im Foyer und auf Parkplätzen gibt den Kunden ein Gefühl der Sicherheit.

Sonderkonzepte für Kleinfilialen

Für die Kleinfilialen werden kostengünstige, in das Gesamtsystem integrierte, Sonderkonzepte eingesetzt. Die Forderungen nach den BGV-Kassen Vorschriften können teilweise bereits mit einer Kamera abgedeckt werden. Durch das zentrale Videosystem werden Kosten für Filmwechsel etc. reduziert. Die in kurzen Zeitabständen notwendigen Funktionskontrollen werden von einem zentralen Arbeitsplatz für alle angebotenen Filialen durchgeführt. Die Systeme sind über das bestehende Datennetz der Bank verbunden. Somit besteht die Möglichkeit, an jeder berechtigten Stelle im Datennetz Beweisbilder einzusehen oder auszudrucken.

Eine Standleitung für alle Filialen

Optional vorbereitet ist das Gesamtsystem zur Meldungsübertragung im zentralen Datennetz. Mit Anbindung an das gemeinsame Datennetz des überregionalen Rechenzentrums kann das vorhandene Netz zur Meldungsübertragung genutzt werden. Dieses stellt Standleitungsqualität zu extrem geringen Kosten zur Verfügung. Die Anbindung an den Wachdienst oder die Polizei erfolgt über eine Standleitung für alle Filialen. Hieraus ergibt sich hohes monatliches Einsparpotential. Durch die Integration der Übertragungstechnik in die Zentrale ist eine sehr differenzierte Übertragung von Meldungen möglich. Fehlalarme können leicht erkannt und unnötige Einsätze vermieden werden. Die Weiterleitung der Gefahrenmeldungen über teure Standleitungen (meist über den D-Kanal des ISDN separat aus jeder Filiale zum Wachdienst oder Polizei) entfällt.

Der Einsatz integrierter Systeme bietet gegenüber Einzelsystemen erheblichen Mehrwert und spart bei reduzierten Investitionskosten laufenden Aufwand. Dabei wird durch die zentralisierte Steuerung der Systeme Freiraum für die Kernaufgaben der Kreditinstitute geschaffen. Detaillierte Planung und Kenntnis der Organisationsabläufe sind jedoch unabdingbare Voraussetzung für eine sinnvolle Integration.

TAS (Telefonbau Arthur Schwabe) GmbH & Co. KG hat sich auf Systemlösungen im Bereich der Banken und Kreditinstitute spezialisiert und bietet von der unabhängigen Einzelanwendung bis zur komplexen Systemlösung für Hunderte von Filialen ein durchgängiges Konzept. Dabei wird besonderer Wert auf die Systemerweiterbarkeit und die Realisierung eines wartungsarmen Bedienungs- und Betriebskonzeptes gelegt.

Dipl.-Ing. Stephan Holzem

TAS Telefonbau A. Schwabe GmbH & Co. KG